

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Konfessionelle und gemischte Schule  
**Autor:** A.K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-539142>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

viziat. Als Pfarrer wurde er von seinen Obern ans Anselmianum in Rom geschickt, wo er vier Jahre verblieb. Später besuchte er zur Ausbildung in der Philologie für ein Jahr die Universität Bonn. Mit Ausnahme dieses Jahres wirkte er von 1904 bis zu seinem Tode unermüdlich an der Schule, wo er Philologie und Geschichte lehrte. Daneben war er mit Musikstunden reichesegnet und besorgte seit 10 Jahren das wenig beneidenswerte Amt des Kapellmeisters. Getreu der Mahnung, die der hl. Benedikt dem Abt gibt: „Er suche mehr geliebt als gefürchtet zu werden“, war er dem oft losen Studentenvolk in hingebender Liebe zugetan und konnte dem jugendlichen Uebermut sehr viel nachsehen. Dafür durfte er aber auch auf seine Jungen zählen und und sie waren ihm zuliebe zu mancher Extraleistung bereit, die sie unter einem militäristischen Kommando nur mit Murren

ausgeführt hätten. Diese Liebe spann ihre Fäden auch ins Leben hinaus, wie der rege Briefwechsel alter Zöglinge mit ihrem „lieben“ Vater Paul beweist.

Und nun sind sie dahingegangen, alle drei. Man kann es gar nicht fassen: Drei tüchtige, musterhafte Priester und Ordensmänner, drei Lehrer, die auf schöne Erfolge in der Vergangenheit zurückschauen konnten und denen die Zukunft noch reicheren Erntesegen versprach, sie wurden jählings herausgerissen aus ihrer Arbeit, hinweggenommen von der Seite ihrer Mitbrüder, hinabgebettet in die stille Totengruft. Ja, Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Wir können uns nur in demütiger Ergebung unter seinen anbetungswürdigen Willen beugen und in heißem Gebete den lieben Verstorbenen seinen heiligen Frieden, der schwergeprüften Klosterfamilie seinen Trost und seine Hilfe ersuchen.

## Konfessionelle und gemischte Schule.

Die konfessionell gemischte Schule hat mehr Nachteile als Vorteile; sie wird deshalb im neuen kirchlichen Gesetzbuch nur geduldet, nicht anerkannt. Mit Recht. Auch wo ein katholischer Lehrer der Schule vorsteht, ist er immerhin gehemmt in der Auswahl der Schulgebete, in der Darbietung der Geschichte, überhaupt in allem, was irgendwie einen katholischen Anklang hat. Diese und andere Nachteile sind schon so oft hervorgehoben worden. Nun laßt uns aber auch einmal einige Vorteile erwähnen. Wenn sie auch die Nachteile nicht aufwiegen, so sind es doch immerhin Vorteile. Ich meine, wo ein braver, überzeugungstreuer kath. Lehrer einer konfessionell gemischten Schule vorsteht, da verringern sich die Nachteile für die kath. Schüler, die Kinder der Andersgläubigen aber verlieren nicht nur nichts, sie sind der gewinnende Teil. Wir sehen da auch Kinder vor uns, die daheim das ganze lange Jahr kein erbauendes Wort vernehmen; sie hören nur schimpfen und wipeln und lästern über die geistige und weltliche Obrigkeit, über kirchliche und staatliche Einrichtungen, namentlich über kath. Lehren und Gebräuche. Das ganze Sinnen und Trachten der Eltern verliert

sich in einem absurden Materialismus. Aber unter den Kindern, die uns ins Auge blicken, hat es trotz allem und allem noch manche, die für die christliche Lehre und Unterweisung ein empfängliches Herz haben, die gleichsam hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Wie horchen die auf, wenn sie im ethischen Unterricht oder bei anderer Veranlassung etwas hören vom göttlichen Heilande, von seinem Leben und Wirken, von der christlichen Sittenlehre, von der einstigen Verantwortung, die unser wartet! Ja, diese Kinder sind oft in ihrem Herzen für solche Gaben weit dankbarer, als unsere kath. Kinder, die ihr großes Glück, das sie umgibt, nicht zu schätzen wissen. Manches Samenkorn, das da vom kath. Lehrer ausgestreut wird, absichtlich oder unabsichtlich, wird mit innerer Freude aufgenommen und Früchte tragen zu seiner Zeit. Es ist demnach eine Einseitigkeit, wenn man von der gemischten Schule immer nur die Nachteile und nur die Schäden herauslehrt. Grundsätzlich ist sie allerdings zu verwerfen; sie hat aber für gewisse Kinder auch wieder ihre Vorteile und gereicht manchen unter günstigen Umständen sogar zum Nutzen.

A. K.

Die Asten sind der Fluren Sterne,  
Und ihre bunte Farbenpracht

Erblickt das Auge doppelt gerne  
Am Abend vor des Jahres Nacht.

Proj. Sch.